



Rundbrief

Nr. 82: März 2021

www.freundeskreis-amelith.de

IN EIGENER SACHE

*Liebe Mitglieder,
Liebe Freundinnen
und Freunde!*



Als wir im Mai letzten Jahres unseren Amelither Rundbrief versandt haben, hofften wir auf eine baldige Normalisierung des Lebens. Aber es kam zu einer zweiten Welle der Corona-Pandemie.

Zurzeit gehen die Schutzimpfungen langsamer voran als erwartet und die Mutationen der Viren könnten zu einer weiteren Pandemie-Welle führen. Das hält nicht nur uns in Deutschland, sondern die Menschen in der ganzen Welt in Atem. In vielen Ländern herrschen leider auch noch sehr viel schlechtere Bedingungen als bei uns.

Wir erleben in erschreckender Weise, dass das Leben unberechenbar ist. Wir wissen nicht, was morgen oder übermorgen sein wird und wir haben keine Möglichkeit, uns total abzusichern. Diese umfassende Krise wirft uns auf die ganz elementaren Dinge zurück und lässt uns fragen: Woher bekommen wir in dieser Situation Halt? Woher bekommen wir die Kraft, um mit den enormen äußeren und inneren Belastungen fertig zu werden?

Als Christen stehen wir in einer langen Tradition von Menschen, die Zuflucht bei Gott gesucht haben. Dieses Vertrauen auf Gott finden wir in vielen Psalmen. In unserer Morgenandacht beten wir zurzeit den **Psalm 91**. Er beginnt mit den Worten:

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein

Gott, auf den ich hoffe.“

Der Psalmist spricht nicht davon, dass uns Gott mit mächtigem Arm aus aller Not herausretten wird. Aber er erinnert uns daran, dass wir einen Ort haben, wo wir unsere Sorgen und Ängste aussprechen und abladen können im Vertrauen darauf, dass Gottes Weisheit und Liebe auch von dieser Pandemie nicht begrenzt ist.

Angesichts der erschreckenden Nachrichten aus aller Welt bringen wir auch die Erkrankten und die Trauernden und alle, die Verantwortung tragen im Kampf gegen das tödliche Virus, im Gebet vor Gott und hoffen, dass sie dort Zuflucht und neue Kraft bekommen.

Wie sieht es nun in unserer Vereinstätigkeit aus? Coronabedingt mussten wir die für den 20. Februar geplanten Versammlungen absagen und hoffen, dass wir sie am **5. Juni 2021** nachholen können.

An der Umfrage zur Zukunft unseres Vereins und seiner Aktivitäten haben sich viele beteiligt. Dafür möchten wir allen danken. Die Umfrageergebnisse haben wir im Rundbrief zusammengestellt. Weiterführende Gedanken dazu haben wir uns als Vorstand zusammen mit dem Jubiläums-ausschuss am 8. 2. in einer Zoom-Konferenz gemacht. Darüber informieren wir im Protokoll.

Von der Escola Para Vida (Lebensschule) aus Brasilien erhielten wir einen kurzen Bericht von den Leiterinnen Iriane und Rozani.

Nun wünsche ich uns allen ein gutes Durchhaltevermögen und eine baldige Bewältigung der Corona-Pandemie und verbleibe mit herzlichen Grüßen – Im Namen des Vorstands!

Ihr / Euer Friedel Fischer

BRIEF AUS DER ESCOLA

Escola Para Vida – ein Lebenszeichen in der Schlacht gegen die Pandemie

Ariquemes, 5. Februar 2021

Wir haben das Jahr 2020 mit viel Optimismus und der Erwartung, dass es ein gutes Jahr werden würde, begonnen. Alle Aktivitäten begannen, wie sie geplant waren. Und dann kam am 17. März die Verfügung durch die Stadt Ariquemes, die den direkten Umgang mit den Kindern und Heranwachsenden zum Stillstand brachte. Wir dachten, dass es nur für eine kurze Zeit sein würde, aber die Pandemie bestimmt unser Leben bis zum heutigen Tag. Wir mussten in dieser schwierigen Zeit unsere Arbeit darauf einstellen und einen Weg finden. Wir arbeiteten nacheinander drei Projekte aus, um Lebensmittel-Pakete (cestas básicas) zusammenstellen und zu kaufen, die an Familien unserer Kinder und an andere Familien in besonders schwierigen Verhältnissen verteilt wurden. Die Lehrer*innen arbeiteten Arbeitsblätter aus, die von den Kindern zu Hause bearbeitet werden konnten.

Die Stadt Ariquemes stoppte die Zahlung der uns in einem Vertrag zugesicherten Gelder, weil wir ja nicht mehr direkt mit den Kindern arbeiteten. Um keine Mitarbeiter entlassen zu müssen, beantragten wir bei der Bundesregierung eine Notfallversicherung (seguro emergencial), d. h. wenn die Mitarbeiter*innen 30 % arbeiten und dafür von der EPV entlohnt werden, bezahlt die Bundesregierung die restlichen 70 %. Das galt für drei Monate und konnte um drei Monate verlängert werden.

In der zweiten Augushälfte konnten wir den Präsenzunterricht wieder aufnehmen, allerdings mit einer begrenzten Anzahl von Schüler*innen. Und von diesem Moment an



erhielten wir auch wieder die zugesagten Mittel der Stadt Ariquemes. Anfangs begannen wir mit 5 älteren Kindern pro Lehrer*in. Das waren dann 15 Kinder pro Halbtagsgruppe. Aber weil uns die Familien so sehr darum baten, nahmen wir bis Ende des Jahres 20 Kinder vormittags und 20 Kinder nachmittags auf.

Wir kämpfen zurzeit in einem Krieg, der durch die Pandemie verursacht wurde und viele folgenschwere Auswirkungen hat. Viele Väter und Mütter haben ihre Arbeit verloren. Viele Familien versinken in Hoffnungslosigkeit, weil sie nicht wissen, was sie mit den Kindern den ganzen Tag zu Hause machen sollen. Die häusliche Gewalt nimmt jeden Tag zu. Im Jahr 2020 bekamen die Familien eine Hilfe durch das Notfallprogramm der Bundesregierung indem sie Lebensmittelpakete bekamen, die von öffentlichen Einrichtungen und Privatleuten gespendet wurden. Aber jetzt, im Jahr 2021, hat diese Unterstützung sehr nachgelassen. Wir sind sehr besorgt angesichts der Situation, in der wir uns jetzt befinden. Aber wir hoffen, dass wir – besonders durch eine Schutzimpfung – bald wieder bessere Tage erleben werden.

Mit geschwisterlichen Umarmungen!

Iriane Schrammel und Rozani Doering Schmitz



Zukunft des Freundeskreises

ERGEBNISSE UNSERER UMFRAGE

Beteiligung

An der Umfrage haben sich 51 Personen beteiligt und ihre Meinung abgegeben.

Zum Verein

- 2 Mitglieder sind spontan ausgetreten: „der Verein hat seine Zeit gehabt, ich bin wo anders engagiert“
- 2 Personen haben die Mitgliedschaft beantragt
- Verantwortung im Vorstand / Amt übernehmen hat niemand positiv beantwortet

Freizeitheim

- 17 möchten das Haus weiter unterstützen
- 11 nutzen das Haus privat
- 5 nutzen das Haus mit Gruppen

Escola Para Vida

- 21 sind Paten, bzw. Spender für die EPV
- 13 finden es wichtig, dies über den Freundeskreis Amelith zu tun
- 24 würden die EPV auch über das Ev.-Luth. Missionswerk tun

Treffen in Göttingen am 20. 2. 21 (wenn es die Coronabestimmungen erlauben)

- 17 Anmeldung von Mitgliedern des Vereins: davon 4 Vorstandsmitglieder und 4 Jubiläumsschuss

Keine Anmeldung von Freunden, bzw. Spendern

- 2 Mitglieder wissen noch nicht
- 2 Freunde wissen noch nicht

SCHLUSSFOLGERUNGEN

In einer Onlinekonferenz hat sich der Vorstand zusammen mit Hans-Georg Kelterborn und Otto Fischer mit den Ergebnissen der Umfrage beschäftigt. Hier sind die zusammengefassten Ergebnisse dieser Beratungen:

1. Ergebnis und Auswertung der Umfrage

Es wird dankbar festgestellt, dass wir 51 Rückmeldungen von ca. 200 versandten Fragebogen bekommen haben. Zur Teilnahme an einem Treffen am 20. 2. 21 hat sich außer 17 Vereinsmitgliedern niemand angemeldet.

Äußerungen zum Verein „Freundeskreis Amelith e. V.“

Zum Verein (FKA) äußerten sich 27 Mitglieder. Von ihnen möchten 2 austreten und 2 eintreten. Einer ist bereit, praktische Dinge im Verein zu übernehmen, wohnt jedoch geographisch weit von Amelith entfernt. Die Bereitschaft, Verantwortung im Vorstand zu übernehmen, hat niemand erklärt.

Dieses Ergebnis ergibt noch kein positives Bild für die Zukunft des Vereins. Vielleicht hilft es weiter, das Projekt „Haus Amelith = Freizeitheim“ und das „Projekt Escola Para Vida“ zu trennen, da sich mit der Escola mehr Arbeit verbun-

det. Der Verein würde sozusagen „abgespeckt“, er wäre einfacher und mit geringerem Aufwand zu führen. Es müsste nach einer flexibleren Lösung gesucht werden.

Äußerungen zum Haus Amelith

Zur Nutzung und Unterstützung des Hauses Amelith gab es 28 positive Rückmeldungen und damit den eindeutigen Wunsch, das Haus mit der bisherigen Zielsetzung weiter zu führen.

Äußerungen zur Escola Para Vida (EPV)

Zur Unterstützung des Projektes Escola Para Vida gab es insgesamt 58 Äußerungen von Paten und Spendern, die sich sowohl vorstellen können weiter über den FKA zu spenden oder auch über das Ev.-luth. Missionswerk (ELM). Das ist ein eindeutiges Votum für das Projekt EPV.

Warum wurde in der Umfrage die Frage nach der Bereitschaft gestellt, die EPV auch direkt über das ELM zu unterstützen? Für den Fall, dass der FKA nicht weiter bestehen könnte, sollte trotzdem die Unterstützung der EPV gewährleistet sein.

Da es schon seit langem eine enge Zusammenarbeit zwischen dem FKA und dem ELM gibt und das ELM seit dem 1. 2. 2011 auch der offizielle Projektträger ist, besteht kein Problem darin, auch direkt über das ELM zu spenden.

2. Planungen

Verein

- Aufgrund der Corona-Einschränkungen müssen wir das Treffen mit Freunden und die Mitgliederversammlung am 20. 2. 21 absagen.

- In Erwartung einer Lockerung der Corona-Bedingungen wird die Mitgliederversammlung mit Beteiligung von interessierten Freunden und Spendern für den 5. Juni 2021 geplant. Bei dieser Versammlung soll es vorrangig um die Zukunft des FKA und um das 50-jährige Jubiläum im Jahr 2022 gehen.

Haus Amelith

Es soll das Bemühen fortgesetzt werden, das Haus mit der bisherigen Zielsetzung zu erhalten. Dazu sollen flexible Lösungen der Kooperation oder Trägerschaft ausgelotet werden, und zwar bis zur nächsten Mitgliederversammlung:

- Das Gespräch mit dem CVJM Göttingen bezüglich Kooperation oder Übernahme der Trägerschaft werden U. Köppelmann und H. Schur führen und dazu mit Roland Elsaß in Kontakt treten.
- Das Gespräch mit dem „Neuen Land“ bezüglich Kooperation oder Übernahme der Trägerschaft werden U. Köppelmann und O. Fischer führen und dazu in Kontakt mit C. Mauser treten.
- Das Gespräch mit dem Ortsvorsteher von Amelith führen (Info, bevor Bodenfelde)
- Ulrich Köppelmann wird fernerhin klären, ob von Seiten eines Vereinsmitgliedes noch Interesse an der Miete oder dem Kauf des Hauses besteht.

[Fortsetzung auf der letzten Seite]

Freundeskreis Amelith

- Nach Abklärung der vorgenannten Fragen, sollen U. Köppelmann, H.-G. Kelterborn und F. Fischer den Kontakt zum Flecken Bodenfelde suchen, dem Vermieter des Hauses, und mit dem Bürgermeister mögliche Lösungen ausloten.

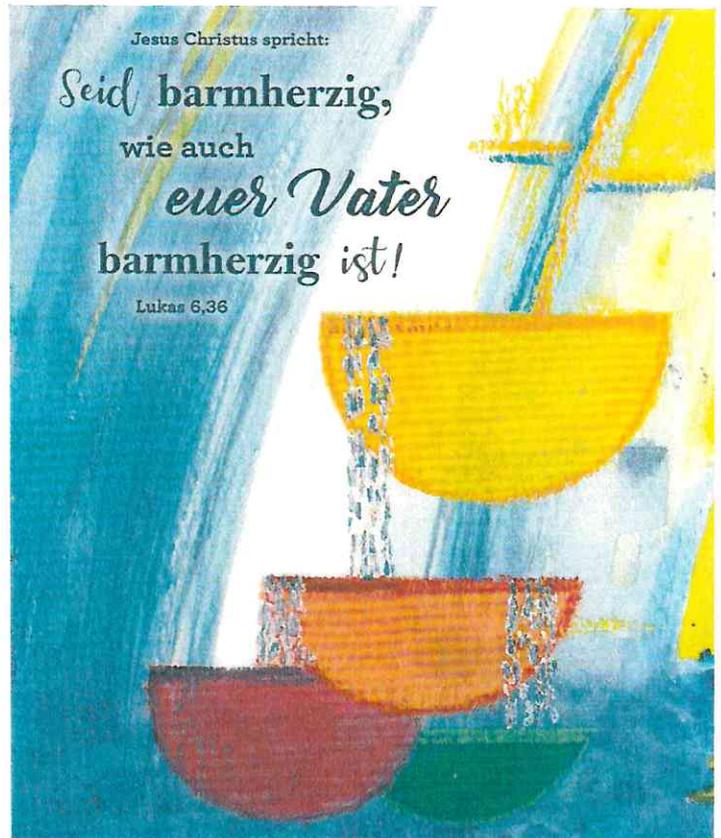
Escola Para Vida

In Vorgesprächen mit P. Kurt Herrera hat das ELM die Bereitschaft erklärt, den Kontakt zur Escola und die Betreuung der Spender (Infos und Spendenquittungen) zu übernehmen.

F. Fischer wird gebeten, bis zur Mitgliederversammlung mit dem ELM auch die praktischen Fragen einer möglichen Übergabe zu klären.

Vorstand und Jubiläumsausschuss hoffen, dass durch die Umfrage und die Beratungen konkrete Schritte in die Zukunft des FKA eingeleitet werden können.

Protokoll: Friedel Fischer



HAUS IN AMELITH

Hausbelegung für das Haus in Amelith:

CVJM Göttingen, Frau Gerloff, Herr Elsas
Tel. 0551/ 59582, Email: amelith@cvjm-goettingen.de

Kosten:

- 15,00 € pro Erwachsenem und Nacht.
- Kinder im Vorschulalter sind frei.
- Schülerinnen und Schüler: 10 € pro Person und Nacht
- Mitglieder (und ihre Gruppen): 12 € pro Person und Nacht.
- Mindestens 50 € pro Wochenende.

Regelungen:

- Maximale Gruppengröße: 12 Personen
- Bitte einige Tage vor der Anreise bei den Hauseltern (siehe unten) anmelden, und die ungefähre Ankunftszeit durchsagen.
- Die Endreinigung ist Sache des Mieters, kann aber gegen Zahlung von 20 € abgelöst werden.

Konten:

061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 250 607 01) BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE59 5206 0410 000 06174 15

Hausbetreuung vor Ort (Schlüsselübergabe etc.)

Clemens Mauser
01 73 / 8 97 30 97
freizeitheim.amelith@neuesland.de

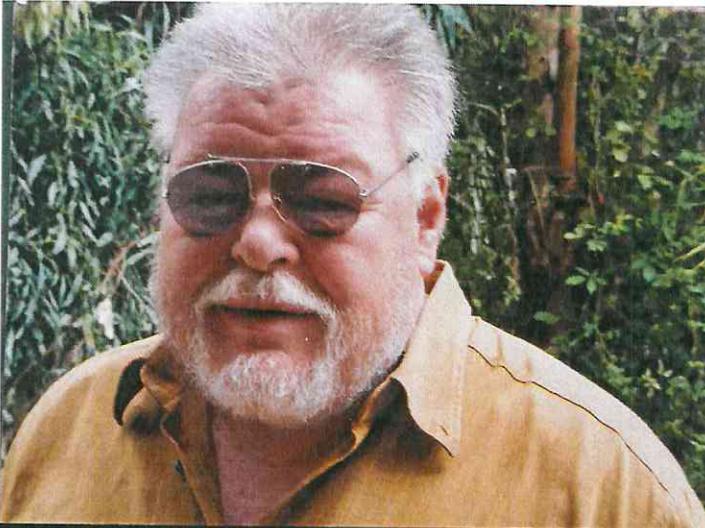


Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.
1. Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer,
Thorner Str. 13, 29683 Bad Fallingbostel
05162-5431, Email: friedel.fischer@kabelmail.de

Satz und Emailversand des Rundbriefs:
Schriftführer: Karsten Damm-Wagenitz,
Eichenstr. 24, 28844 Weyhe
Email: Karsten.Damm-Wagenitz@gmx.de

Nachrufe



ULRICH WAGENER
* 6. MAI 1943
† 15. OKTOBER 2020

Ulrich Wagener war dem Freundeskreis Amelith von Beginn seines Bestehens an verbunden. Bei der Vereinsgründung wurde schnell klar, dass der weitgehend aus jungen Erwachsenen bestehende Verein alleine die nötigen Finanzmittel zur Sanierung des stark renovierungsbedürftigen „Jugendheimes“ nicht würde aufbringen können. Über die Jugendarbeit im Sprengel Göttingen gab es aber seit langem eine starke Verbindung zur St. Albani-Gemeinde in Göttingen, in der Heinz Strothmann als Jugendwart wirkte und Ulrich Wagener als Mitglied im Kirchenvorstand, bis 1977 als Vorsitzender. Ursprünglich kam Ulrich aus der bündischen Jugendarbeit um Carl Otto Pingel. So war es naheliegend, die St. Albani-Gemeinde um Unterstützung zu bitten, die auch dank der Initiative von Ulrich mit einem zinslosen Darlehen von 15.000 DM erfreulich hoch ausfiel. Gleichzeitig wurde er zum Vertreter der St. Albani-Gemeinde im Vorstand des neuen Vereins bestimmt und nahm die Aufgaben eines Schriftführers wahr. In der ersten Ausgabe unseres Rundbriefes

vom Februar 1978 findet sich sein Leitartikel gleich auf der ersten Seite. In der Anfangsphase konnte man bei Ulrich Wagener auch das Jugendheim Amelith buchen. Aus beruflichen Gründen musste er dann später sein Engagement bei der St. Albani-Gemeinde und beim Freundeskreis Amelith zurückfahren und fand persönlich ein neues Zuhause in Rosdorf bei Göttingen, blieb aber dem Freundeskreis als Mitglied weiterhin freundschaftlich verbunden. Nun ist er Mitte Oktober 2020 für uns alle überraschend verstorben. Zusammen mit seiner lieben Renate sind wir traurig, aber zuversichtlich, dass er nun bei Gott geborgen ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren, er ist uns immer fröhlich und verlässlich begegnet.

Herbert Schur

ANITA STROTHMANN
* 3. FEBRUAR 1940
† 28. JANUAR 2021

Liebe Freunde!

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!“ (Ps. 90,12)

Dieser Vers begleitet mich seit einer Bibelarbeit von Heinz im Mitarbeiterkreis Albani durch mein Leben. Und nun bewegt er mich wieder.

Trauer um einen Menschen ist immer auch eine Liebeserklärung...

Anita Strothmanns Tod macht mich traurig. Sie und Heinz gehören zu einigen wenigen Menschen, die vor langer Zeit mein damals junges Leben mit prägten und ohne die ich nicht der geworden wäre, der ich bin. Deshalb habe ich gerne und spontan zuge-

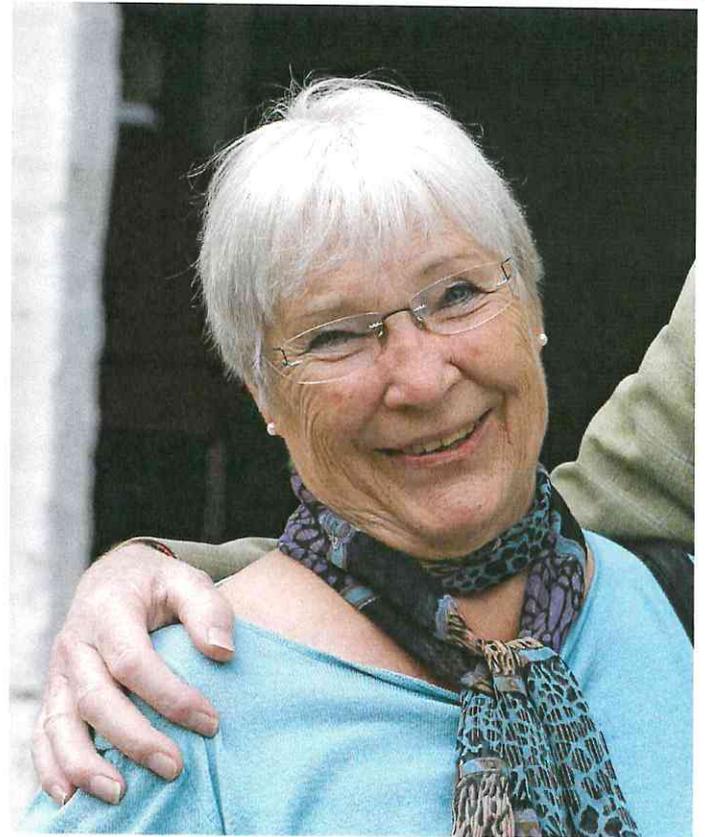
Nachrufe

stimmt, als Friedel mich um diesen Nachruf bat. Es ist eine sehr persönliche Sicht und ich möchte Euch dazu kurz in die 60er/70er Jahre zurück führen:

Meine Jugendzeit in Göttingen war nicht immer einfach. Die akademisch geprägte Nachbarschaft im Ostviertel rund um den Hainholzweg machte es unserer Familie, die häufig am Existenzrand lebte, nicht leicht und auch mich prägte so das Grundgefühl, „nicht dazu zu gehören...“

Dann bekam ich Kontakt zur Evangelischen Jugend Albani und zu Strothmanns und das veränderte wirklich mein Leben! Ich fand Freunde und Vertrauen. Mit vielen von Euch entwickelten wir unser „Albani-Leben“ unter der vertrauensvollen, kompetenten Begleitung von Anita und Heinz. Von Anfang an habe ich sie immer gemeinsam gesehen und erlebt. Sie lebten das, was mir damals fehlte: Eine normale, freundliche Familie! Und ich durfte dabei sein! 1969 bis 1971 machte ich eine Lehre als Holzkaufmann in Weende und musste morgens um 7 Uhr bei der Arbeit sein. Aber einmal in der Woche hatte ich um 8 Uhr Berufsschule am Friedländer Weg. „Willst Du dann nicht zum Frühstück kommen?“ fragte mich Anita und ich wollte! Und wie ich wollte! Wie oft und mit welcher Selbstverständlichkeit saß ich dann auf der freundlichen Eckbank. Sie wurde für mich zum Symbol dieser offenen, fröhlichen Herzlichkeit, die Anita ausstrahlte und an die sich bestimmt auch viele von Euch so oder so erinnern werden...

Im Mai 2019 besuchte ich noch einmal Strothmanns in Gimte. Ich benutzte diese Gelegenheit, um mich noch einmal für alles oben genannte zu bedanken und erwähnte auch die freundliche Eckbank, die für mich damals ein



Stück „Jugendheimat“ war..

„Sieh mal, da steht sie...“ lächelte Anita. Tatsächlich! Da stand sie! Ich machte gleich ein Foto von ihr. Sie steht für gelebte Freundlichkeit und Offenheit, für eine stets offene Tür! Bei Anita und Heinz konnte man erleben, was Hoffnung und Glaube bewirken kann.

Mein Mitgefühl gilt Dir, Heinz, und Euch, Ulrike, Ute, Oliver und Nele mit Euren Familien! Ihr hattet eine wundervolle Frau, Mutter und Oma!

Der Musiker Heinz-Rudolf Kunze komponierte nach dem Tod eines nahen Menschen sein sehr hörenswertes Lied „Abschied“. Darin heisst es:

„Sterben ist wie eine Brücke, deren Weite niemand kennt. Geh hinaus ins Licht, das nur wer hierbleibt, Dunkel nennt...!“

Danke, Anita! Und „Auf Wiedersehen!“

Reimer Schermuly-Opitz